

MENSCHEN  
NACHHALTIGKEIT



Viele Läufer lieben das Naturerlebnis - Grund genug, beim Kauf von Schuhen und Ausrüstung auf nachhaltige Produktion zu achten.

Ritaglio stampa ad uso esclusivo del destinatario, non riproducibile.

132695

# FUNKTION ~~ODER~~ *und* NACHHALTIGKEIT

Zwei Freunde aus Berlin wollen das Umweltproblem der Sportartikelindustrie bekämpfen und zwar mit ihren ganz eigenen Waffen: mit Schuhen, Shirts und Co. aus nachhaltigen Materialien.

TEXT Kerstin Borß

Ritaglio stampa ad uso esclusivo del destinatario, non riproducibile.

132695

**MENSCHEN**  
NACHHALTIGKEIT



Für die Gründer von Winqs, Marek Brincil und Jan Kratochvil, steht das Thema Nachhaltigkeit ganz oben.

**E**s gibt die verschiedensten Arten und Weisen, wie Menschen auf Probleme reagieren. Zahlreiche Leute meckern einfach laut, ebenso viele zucken resigniert mit den Schultern. Und dann sind da noch solche Personen, die mal eben ihren Job kündigen und eine Firma gründen, um sich ganz dem Problem zu widmen und so Lösungen zu finden. Zu dieser letzten Gruppe gehören die Männer hinter der Marke Winqs – die Berliner Jan Kratochvil und Marek Brincil. Das Problem, das sie gemeinsam bekämpfen wollen, ist die fehlende Nachhaltigkeit in der Sportartikelbranche. „Wenn man es ganz streng nimmt, ist die Sportartikelindustrie eine Fast-Fashion-Industrie“, sagt Jan Kratochvil. Als negative Faktoren nennt er in dem Zusammenhang die Frequenz, in der Kollektionen gelauncht werden, sowie die strategische Überproduktion und natürlich auch die vorherrschenden Materialien: erdölbasierte Kunststoffe, aus denen praktisch alles hergestellt wird, von Laufschuhen über Funktionstextilien bis hin zu Taschen und Zubehör.

Die beiden Freunde Kratochvil und Brincil kennen diese Welt aus nächster Nähe. Sie hatten schon jahrelang zusammen für eine Sportschuhmarke aus Schweden gearbeitet. In der jüngeren Vergangenheit hatten sie dann mitbekommen, wie in der gesamten Sportartikelbranche das Thema Nachhaltigkeit immer relevanter wurde. Allerdings beschränkte sich das vor allem auf die Kommunikation und weniger auf die wirklichen Taten – von gelebter Nachhaltigkeit war nichts zu erkennen. „Ich habe mir damals gedacht, dass es ja schön und gut ist, dass das Thema überall durchdekliniert wird. Aber das hatte ein-

fach nicht besonders viel Einfluss auf das Verhalten, das Portfolio oder irgendeine Art von Produktentwicklung der Marken“, berichtet Jan Kratochvil. Die Frage nach dem Warum spukte ab diesem Zeitpunkt in seinem Kopf herum – warum wird eine Sportmarke nicht nachhaltiger aufgebaut? Genug gute Gründe für den Schritt sind doch da. Es ratterte in seinem Kopf. Das Warum bekam Unterstützung vom Wie: Wie müsste man es denn machen, wenn man es richtig machen wollte? Die Suche nach dieser Antwort war allerdings nur möglich, indem er es selbst ausprobierte. Die Idee für eine eigene Sportmarke war geboren – und zwar eine, die sich dank biobasierter und recycelter Materialien sowie klimaneutraler Produktion in der Branche deutlich abheben würde.

Und Jan Kratochvil wollte diese Idee dann auch schnellstmöglich zum Leben erwecken. Er kündigte und begann mit dem anspruchsvollen Projekt. Sein Kumpel und zu dem Zeitpunkt dann ehemaliger Kollege Marek Brincil zögerte noch. In seinem Kopf hatte sich ein anderes Fragewort breitgemacht: das Ob und damit verbunden die Frage, ob die Leute denn schon so weit seien. Großartig und wichtige sei das Vorhaben, gar kein Zweifel, aber möglicherweise auch etwas naiv. Doch Jan Kratochvil ließ sich nicht stoppen und hakte so hartnäckig bei seinem Kumpel nach, bis dieser es ihm gleichtat und somit wieder sein Kollege wurde. Der Zwei-Mann-Betrieb war geboren.

#### GANZHEITLICHER ANSATZ

Glücklicherweise hatten die Berliner von Beginn an schon so einige nützliche Tools in ihrem Werkzeugkasten. Schließ-



### DER ZEROFLY

Eine besonders leichte Pebax-Mittelsohle, die zu mehr als einem Drittel aus Rizinussamen hergestellt wird, eine Außensohle aus Gummi-Resten und eine Innensohle mit Algenschaum sowie ein innerer Schuhmantel aus Eukalyptusfasern. Dieser spannende Materialmix steckt im Zerofly, dem leichten Dämpfungsschuh von Wings. Das 360-Wrap-System soll zudem dafür sorgen, dass der Fuß seine optimale Position hält. Wenn der Schuh abgelaufen ist, hilft Wings bei der Reparatur, Wiederverwertung oder Entsorgung.

Dass der Zerofly jetzt produziert wird, hängt auch mit der Lauf-Community zusammen. Über eine Crowdfunding-Kampagne haben Jan Kratochvil und Marek Brincl Geld für ihren Laufsuh-Traum gesammelt.

Ritaglio stampa ad uso esclusivo del destinatario, non riproducibile.

132695

**MENSCHEN**  
NACHHALTIGKEIT

**MEHR UMWELTBEWUSSTSEIN**

Anfangs hatten die Winqs-Gründer vermutet, dass vor allem umweltbewusste Menschen, die gerne manchmal eine Runde laufen, ihre Zielgruppe sind. Doch mittlerweile wissen sie, dass es vielmehr leidenschaftliche Läuferinnen und Läufer sind, die nun den Weg in die Nachhaltigkeit suchen.

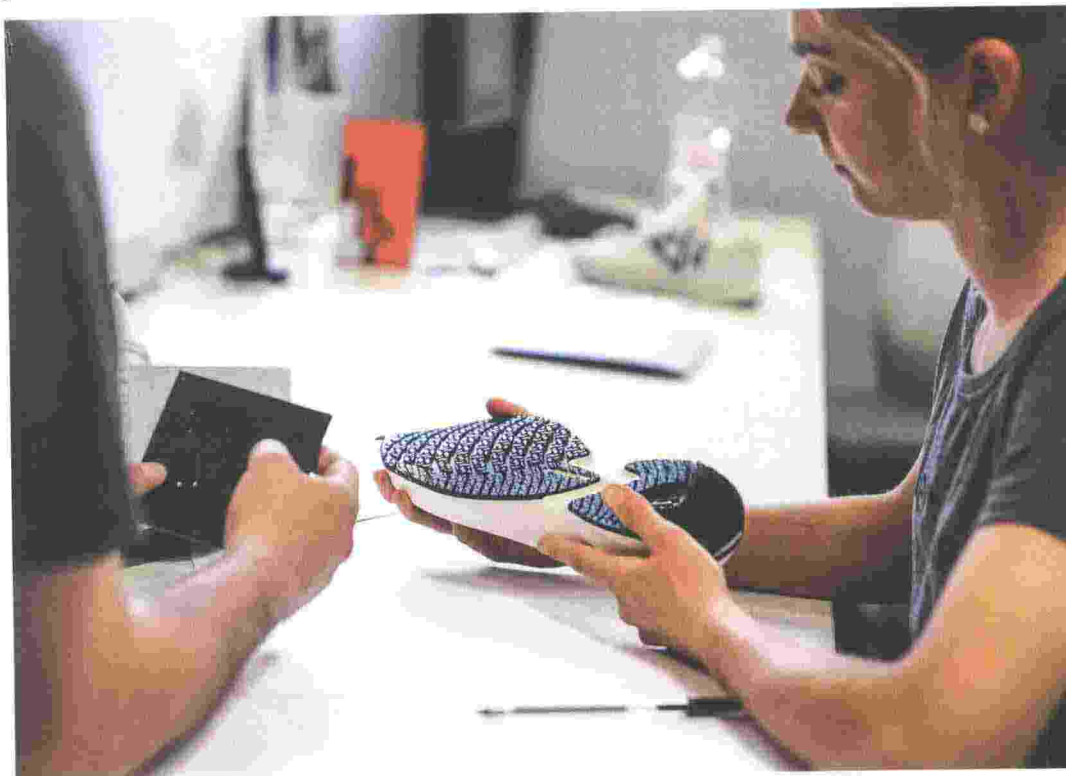
Dass es auch bei Profi-Sportlerinnen und -Sportlern diesen Wunsch nach mehr Umweltbewusstsein gibt, hatte sich vor kurzem in einer Umfrage des Weltleichtathletikverbands gezeigt. So gaben zum Beispiel 82 Prozent der Befragten an, dass sie ihren Lebensstil bereits geändert haben, um die von ihnen und ihren Aktivitäten verursachten Umweltschäden zu verringern.



lich kannten sie die Sportartikelindustrie bereits und hatten dementsprechend auch ein Verständnis für die allgemeinen Strukturen einer Sportmarke. Für den Bereich, der für sie Neuland bedeutete, also vor allem für die nötigen Innovationen, nahmen sie sich dann ausreichend Zeit. Der Prozess von der anfänglichen Idee bis zum Moment, in dem sie sagen konnten: „Hallo, hier sind wir, das sind unsere Produkte“, habe circa zwei Jahre in Anspruch genommen. Eine große Rolle spielten dabei auch erfahrene Partner. „Wir haben von Anfang an geschaut, dass wir uns für gewisse technische Belange Partner ins Boot holen“, berichtet Kratochvil. Als Beispiel nennt er Arkema, den Hersteller von Pebax, der Top-Mittelsohle für anspruchsvolle Laufschuhe. Die spezielle Variante von Winqs wird unter anderem aus Rizinussamen hergestellt. „Würden wir jetzt sagen, wir bauen uns eine eigene Mittelsohle und forschen selbst am Material, dann bin ich davon überzeugt, dass das mal eben

zehn Jahre dauern würde. Dann würden wir sehr viel Geld verbrennen, und am Ende hätten wir auch kein Produkt, das jetzt deutlich besser oder überhaupt besser ist. Da ist es sinnvoller, mit jemandem zusammenzuarbeiten, der das Know-how einbringt.“ Die Gründer vermuten, dass sie bei dieser Partnersuche sogar ganz unerwartet etwas von der Corona-Zeit profitieren konnten. „In so einer Zeit, in der die Menschen ansonsten relativ paralysiert waren, kam es gut an, mit uns mal etwas experimentieren zu können“, blickt Kratochvil zurück. Das traf zum Beispiel auch auf Michelin zu, die mit der rutschfesten GeckoGrip-Außensohle, hergestellt mit Gummi-Resten, ebenfalls ihren Teil zum Schuh beigetragen haben.

Das Wort Schuh ist jetzt schon öfters gefallen. Aber das Portfolio von Winqs beschränkt sich keinesfalls nur auf den Laufschuh. Die neue Laufmarke geht mit sämtlichen Essentials an den Start: Shirts und Sporthosen aus



Winqs produziert klima-  
neutrale Laufschuhe, die  
in Sachen Performance  
der Konkurrenz in nichts  
nachstehen sollen.

holz-basierten Fasern, Performance-Laufsocken, bei denen Algenfasern sämtliche Kunststoffe ersetzen, eine Tasche aus Meeresplastik, Zuckerrohr-Flaschen und dann eben die Laufschuhe.

In Portugal wird die Bekleidung genäht; die Taschen und Schuhe werden in Asien hergestellt, da von dort auch das verwendete Ozeanplastik, die Gummireste und das Rizinusöl stammen. Die meisten Produkte dieses Repertoires werden noch 2021 erhältlich sein, andere, wie die Laufschuhe, folgen 2022. „Ich glaube, dass die Sportindustrie einen ganzheitlichen Ansatz braucht, um sich zu wandeln. Da geht es nicht um einen Schuh, da geht es nicht um ein Shirt. Sondern es geht darum zu zeigen, dass die Sportmarke heutzutage, oder eigentlich schon seit einigen Jahren, grundsätzlich komplett anders funktionieren muss“, sagt Kratochvil. Und diese Geschichte, davon ist er überzeugt, lasse sich nun einmal nur erzählen, wenn man auch selbst in allen Kategorien etwas anbiete.

### STICHWORT PERFORMANCE

Was bisher so manche Sportartikelfirma als nachhaltig labelt, bezeichnet Kratochvil als intellektuelle Beleidigung. „Wenn ich auf meiner Website ein Polyester-Shirt verkaufe, das zu 50 Prozent aus recyceltem Polyester besteht, dann heißt das ja, dass der Rest normales Polyester ist. Wenn das dann als nachhaltiges Produkt ausgewiesen wird, ist das natürlich jenseits von Gut und Böse und eine Form von Greenwashing. Das ist auch der Fall, wenn eine Marke einen nachhaltigen Schuh herausbringt, der könnte sogar der nachhaltigste Schuh aller Zeiten sein, und die restlichen 99 Prozent des Portfolios so behalten werden wie bisher.“

Doch auch wenn das besagte Polyester-Shirt nun zu 100 Prozent aus recyceltem Plastik besteht, ist laut Kratochvil noch längst nicht alles rosig. Denn Sportkleidung aus Plastik sondere beim Waschen immerzu Mikroplastik-

Partikel aus. „Ich muss also zuallererst schauen, ob das Produkt in recycelter Form überhaupt sinnvoll ist“, so der Wahl-Berliner.

Den beiden Berlinern ist aber auch bewusst, dass sie ausschließlich mit dem Nachhaltigkeits-Argument keinen Schuh und auch keine Socke an die Sportlerin und den Sportler bringen. Denn dieser Gruppe geht es bei ihrer Suche nach Produkten zuallererst um Funktionalität. Das kennen auch die zwei sportverrückten Gründer aus eigener Erfahrung nur allzu gut. „Wenn mir jetzt jemand sagt: ‚Du, das Produkt ist ein bisschen schlechter als das, was du sonst kaufst, aber dafür ist es nachhaltig‘, dann würde ich das niemals kaufen“, sagt der Winqs-Gründer der ersten Stunde. Zuschlagen würde er nur, wenn klar ist, dass er bei Schuh und Co. keine Abstriche macht. Das ist deshalb auch der Anspruch bei ihren eigenen Produkten. Die Performance und der Preis müssen sich in der gleichen Kategorie bewegen wie bei den bereits vorhandenen Produkten der Konkurrenz. „Und vielleicht hat es dann sogar noch eine Eigenschaft, die die anderen nicht haben. Bei den Textilien aus pflanzenbasierten Stoffen ist das zum Beispiel der Aspekt der Hautverträglichkeit. Denn wir wollen mit natürlichen Materialien auch Funktionen schaffen, die es so noch nicht gibt.“

Mit ihren klimaneutralen Laufschuhen an den Füßen stehen Jan Kratochvil und Marek Brincil jetzt auf jeden Fall in den Startlöchern – und sind gespannt darauf, wo die Flügel von Winqs sie in den kommenden Monaten und Jahren hintragen werden. Und wer weiß, vielleicht können sie ja sogar die großen Konkurrenten aus der Branche etwas unter Druck setzen. Ganz konkret hoffen die Gründer jetzt aber erst einmal, dass Läuferinnen und Läufer Interesse an ihren nachhaltigen Produkten haben und dadurch im besten Fall auch so manche Mechanismen der Sportartikelindustrie hinterfragen.